

DER NEUE KAISERPLATZ IN DÜREN 2022

Die Umgestaltung des Kaiserplatzes
im Rahmen des Masterplan Innenstadt Düren



INHALT

Grußworte	3
Masterplan Innenstadt Düren	4
Kaiserplatz im Wandel der Geschichte	5
Der Kaiserplatz im Masterplan	6
Der Wettbewerb – Vorbereitung und Verfahren	8
Entwurfsidee Lützwow 7	10
Die Buswartehallen	12
„Geschichtsmosaik“ – Idee	14
Im Untergrund	16
Eintauchen in die Geschichte	17
Busverkehr	18
Platzoberfläche	19
Wasserspiele und Beleuchtung	20
Bepflanzung und Ausstattung	21
Daten zum neuen Kaiserplatz	22

GRUSSWORTE



Rechtzeitig zum 1275-jährigen Stadtjubiläum ist der neue Kaiserplatz fertiggestellt. Die neue Platzgestaltung vereint viele verschiedene Ansprüche: der Platz soll Veranstaltungsort, im Alltag aber auch Aufenthalts-

ort sein, zum Verweilen einladen und zentrale Themen der Stadt darstellen. Der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Entwurf schafft dies alles. Der Platz bietet den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt viele neue Möglichkeiten. Zusammen mit den anderen im Rahmen des Masterplans bereits umgestalteten Stadträumen kann der neue Kaiserplatz einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Stadtmitte leisten.

Ich danke allen an der Planung und Umsetzung des Platzes Beteiligten. Besonders danke ich auch den Anliegern des Platzes, die während der Bauzeit große Belastungen ertragen mussten. Nun, da das Werk vollbracht ist, überwiegt die Freude über das Erreichte.

Ich wünsche dem neuen Kaiserplatz eine gute und lange Zukunft!

Frank Peter Ullrich
Bürgermeister



Immer, wenn eine große und schwierige Bauaufgabe abgeschlossen ist, gerät – glücklicherweise – schnell in Vergessenheit, welche Mühen und Anstrengungen mit dem Zustandekommen des Werks ver-

bunden waren. Nicht selten haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Ämter der Stadtverwaltung während der Bauzeit ein baldiges Ende der Arbeiten herbeigesehnt. Vor allem in Augenblicken, in denen sich die Vorstellungen des Büros, das den Planungswettbewerb gewonnen hatte, bei der Realisierung als schwierig herausstellten, waren Kreativität und auch Ausdauer nötig.

Nun können alle Beteiligten zu Recht stolz sein auf das erreichte Ergebnis.

Die vorliegende kleine Broschüre stellt die Vorbereitung, Planung und Bauausführung dar.

Niels-Christian Schaffert
Technischer Beigeordneter

MASTERPLAN INNENSTADT DÜREN

Das Vorhaben, den Kaiserplatz neu zu gestalten, ist eines der Projekte, die im Masterplan für die Innenstadt Düren besondere Bedeutung haben. Insgesamt haben die im Masterplan seit 2013 vorgesehenen Maßnahmen ein Volumen von ca. 48 Mio. €.

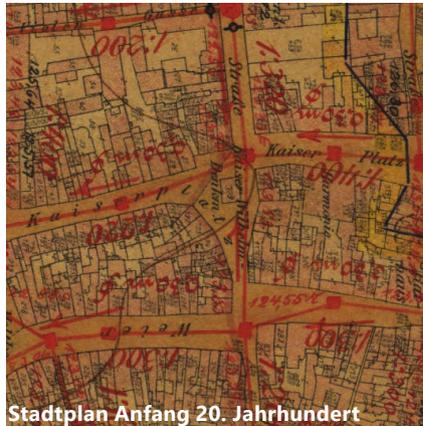


KAISERPLATZ IM WANDEL DER GESCHICHTE

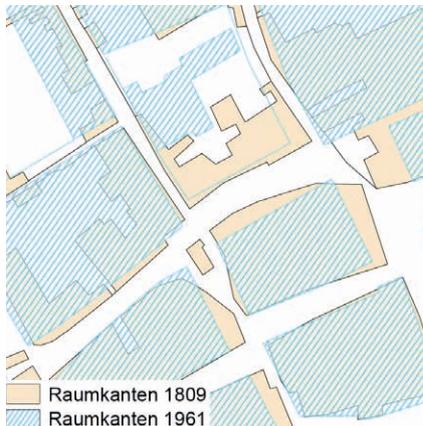
Wo der heutige Kaiserplatz liegt, war im Mittelalter der Viehmarkt. Zum „Kaiserplatz“ wurde der Raum, als hier 1891 ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet wurde. Bis zur weitgehenden Zerstörung der Altstadt im November 1944 war der Kaiserplatz eher eine breite Straße als ein Platz.



Im Aufbauplan von Stadtbaurat Kenneweg wird der Platz 1949 wesentlich vergrößert und ist nun ein repräsentativer Vorplatz für das neue Rathaus. Der Platz ist in zwei Hälften gegliedert: vor dem Rathaus ein Parkplatz, auf der Südhälfte eine breite Straße mit Straßenbahnhaltestellen.



In den 1990er-Jahren wird der Kaiserplatz – zusammen mit dem Marktplatz – autofrei umgestaltet. Der Straßenbahnverkehr war schon früher eingestellt worden. Die stringente Gestaltung mit der gänzlich steinernen Vorfläche vor dem Rathaus ist von Anfang an umstritten.



DER KAISERPLATZ IM MASTERPLAN



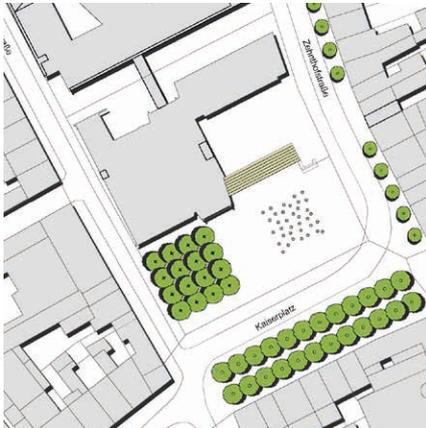
Der Masterplan 2014 benennt als Gestaltungsziele:

„Wasser muss in einer Form vorhanden sein, die Spielen, Planschen, aber auch Betrachten und Träumen zulässt. Die Anlage muss für alle Generationen in verschiedener Weise attraktiv sein. Der Reiz der Anlage muss so groß sein, dass man beim Umsteigen nicht den nächsten Bus nimmt, sondern eine Pause einlegt und eine Zeit lang auf dem Platz verweilt.“

Für die Gestaltung und Nutzung des Platzes wird eine Dreiteilung vorgeschlagen: im Westen ein Vorplatz vor dem niedrigen Teil des Rathauses, in der Mitte der Weg zum Eingang, im Osten eine Vorfläche vor der großen Freitreppe zum höher gelegenen Rathausplateau.

Der Platz sollte mehr Bäume und – darunter – angenehme und ohne Verzehrwang benutzbare Sitzmöglichkeiten erhalten.“

Vor dem Umbau: eine weitgehend leere Platzfläche



Varianten einer möglichen Platzgestaltung



Der Kaiserplatz im Regelwerk „Nutzung des Öffentlichen Raums“

Im „Regelwerk zur Nutzung und Ausstattung des öffentlichen Raums“ von 2015 wird für die Nutzung der Plätze und Parks gefordert, „dass sie im Alltag attraktiv sein müssen, zugleich aber auch – in unterschiedlicher Art und in unterschiedlichem Umfang – an einzelnen Tagen für spezielle Veranstaltungen nutzbar sein sollen. Angeregt wird, Veranstaltungen und Märkte zu entzerren, indem mehr als bisher unterschiedliche Plätze genutzt werden.“

Nach intensiver Diskussion wurde eine Lösung gefunden, wie die angestrebten Ziele für den Platz miteinander in Einklang gebracht werden können. Der Platz soll künftig zum Aufenthalt einladen, hierzu soll er Bäume, attraktive Sitzmöglichkeiten und Wasserspiele erhalten, zugleich soll er jedoch auch künftig große Veranstaltungen ermöglichen. Für das Ziel, Wasserspiele auf den Platz zu bringen, bedeutet dies, dass sie im Alltag deutlich präsent sein müssen, Veranstaltungen aber nicht behindern dürfen. Beides ermöglichen Wasserfontänen.

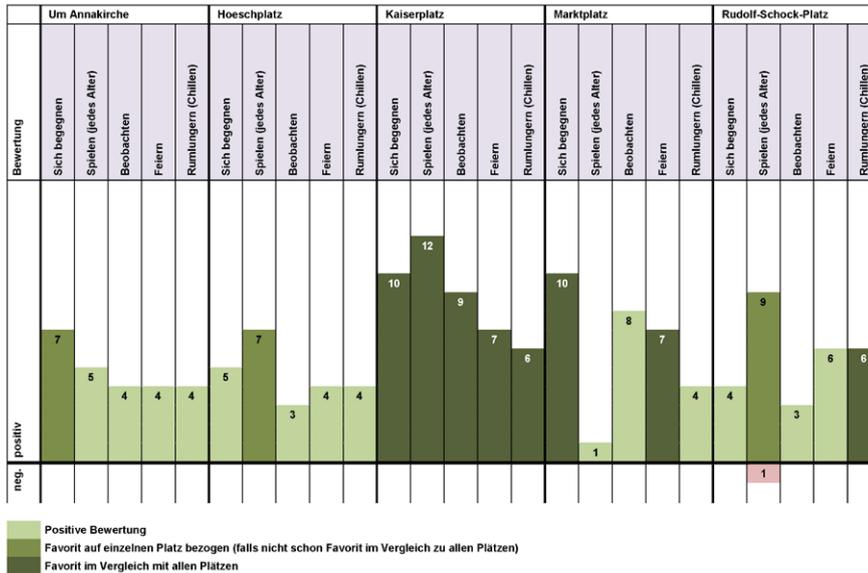
Veranstaltung	Adenauerpark	um Annakirche	Friedrich-Ebert-Platz	Hoeschplatz	Holzbindenpark	Kaiserplatz	Markt	Rudolf-Schock-Platz	Theodor-Heuss-Park	Willy-Brandt-Park	verteilt auf Innenstadt
Anatolisches Kultur-Festival	■	■			■	■		■		■	
Biemarkt	■				■	■				■	
Dürener Jazztage: große Konzerte						■		■		■	
Geranienmarkt		■				■	■				
Gedenktag Zerstörung Dürens 1944						■					
Herbstmarkt		■					■				■
Historischer Annamarkt		■			■	■	■			■	
Kamevalsveranstaltungen						■					■
Kinderkulturfest					■			■		■	
Kindertrödelmarkt		■				■	■	■			
Mundartfestival										■	
Public Viewing											■
Ramadanfest		■			■	■		■		■	
Stadtfest, große Bühne		■				■	■	■			
Weihnachtsmarkt		■		■		■		■			

Legende

■	unveränderte Verortung möglich
■	unveränderte Verortung mit angepasster Form möglich
■	weitere Verortungsmöglichkeiten (Varianten)

Mögliche Orte für Veranstaltungen in der Innenstadt (Übersicht)

DER WETTBEWERB – VORBEREITUNG UND VERFAHREN



Bevor der Wettbewerb ausgelobt werden konnte, musste noch eine wesentliche Nutzung des Platzes geklärt werden: soll der Platz auch künftig die zentrale Umsteigehaltestelle für die Busse sein? Da es hierzu sehr unterschiedliche Meinungen gab, wurden in einer verkehrsplanerischen Studie Verlagerungsmöglichkeiten untersucht. Es ergab sich, dass eine Verlagerung zwar für die Nutzbarkeit des Platzes Vorteile mit sich brächte, sich aber gleichzeitig für die gesamte Umgebung des Platzes wesentliche Nachteile ergäben.

Der Wettbewerb wurde als freiraumplanerisches Werkstattverfahren durchgeführt. Im Rahmen der Entwurfswerkstatt entwickelten drei Büros in Konkurrenz Ideen für die zukünftige Gestaltung des Kaiserplatzes. Die Bevölkerung und die Politik Dürens hatten in drei öffentlichen Veranstaltungen (Einführungskolloquium, Zwischenpräsentation und Abschlusspräsentation) die Möglichkeit, sich in das Verfahren und die Ideenfindung einzubringen.

Ein Beratungs- und Auswahlgremium begleitete das Verfahren inhaltlich und gab abschließend eine Empfehlung, welcher Entwurf realisiert werden sollte.

Qualitative Auswertung „Räume für Urbanes Leben“

Innenstadtforum „Die Nutzung der zentralen Plätze“ am 12. November 2015



Wettbewerbsergebnisse

Lützw 7 Landschaftsarchitekten, Berlin



Topotek 1, Berlin



wbp Landschaftsarchitekten,
Bochum



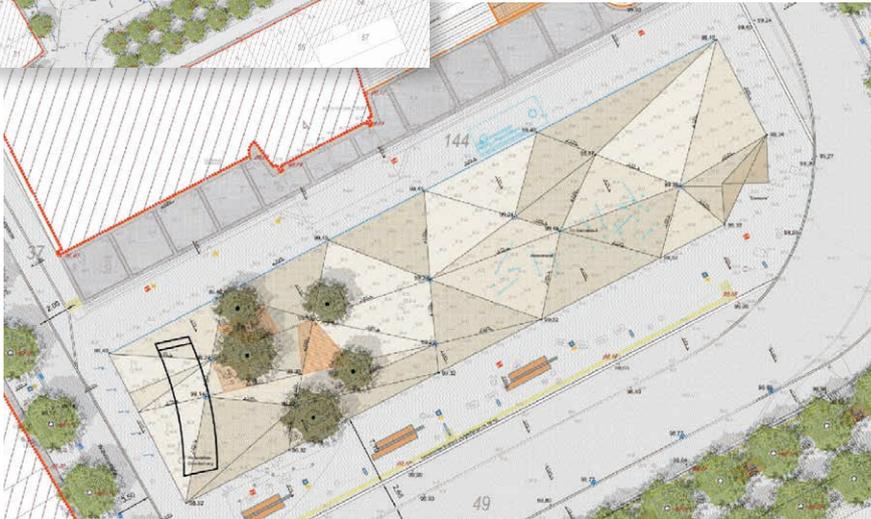
ENTWURFSIDEE LÜTZOW 7



„Düren die Stadt des Papiers und des Wassers“ ist der Ausgangspunkt des Sieger-Entwurfs von Lützow 7.

Der Platz wird klar in fünf Funktionsbereiche gegliedert: der Südrand mit vorhandener Platanenallee, der Bereich der Bushaltestellen, vor dem Rathauseingang ein von Ausstattung freier Bereich, westlich davon eine Baumgruppe mit „Holzlounges“, im östlichen Platzbereich ein Wasserspiel aus beleuchteten Fontänen. Auf die Rathauustreppe soll eine „Sitzlounge“ aus Holz aufgelegt werden.

Als Gestaltung für die zentrale Fläche des Platzes wird eine „Papierintarsie“ in der Art eines Origami vorgeschlagen. An der zum Marktplatz hin gelegenen Platzecke faltet sich das „Papier“ zu einem „Eselsohr“, auf dem man sitzen kann und das verhindert, dass über die Ecke gefahren wird.



Sitzlounges



Notwendige Modifikationen

Die Sitzlounge auf der Rathaus-treppe wurde von allen Beteiligten als interessanter Beitrag zur beabsichtigten Steigerung der Aufenthaltsqualität gesehen. Allerdings wurden im Verlauf der Durchplanung des Entwurfs Sicherheitsbedenken geäußert. Schließlich kam ein Gutachten zum Ergebnis, dass es bei Veranstaltungen zu Unfällen kommen könnte. Alle Besserungsvorschläge wurden aus Gründen der Praktikabilität oder wegen gestalterischer Überlegungen verworfen. Damit war die Sitzlounge nicht mehr tragfähig.

Das „Eselsohr“ sollte, um wie Papier zu wirken, so dünn wie möglich ausgeführt werden. Hierzu schlug Lützwow 7 eine Stahlkonstruktion vor. Allerdings wären bei dieser Ausführung Beschädigungen, z. B. durch zurückstoßende Marktfahrzeuge nicht auszuschließen. Es wurde daher beschlossen, die Stahlkonstruktion durch eine Ausführung in Beton zu ersetzen.

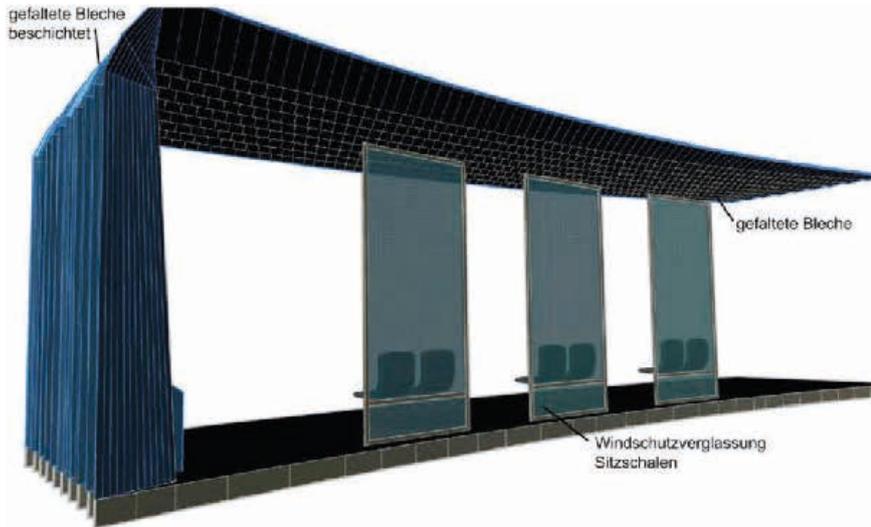


**Sitzlounge
Rathaus-treppe**



Sitzecke „Eselsohr“

DIE BUSWARTEHALLEN



Pavillon Lützwow 7
Modifizierte Standard-Buswartehalle

Die von Lützwow 7 vorgeschlagenen Pavillons aus gefalteten Blechen, die 13 m auskragen sollten, stellten alle Beteiligten vor Probleme. Schon das Finden eines Tragwerksplaners, der das Faltnetz berechnen könnte, war schwierig.

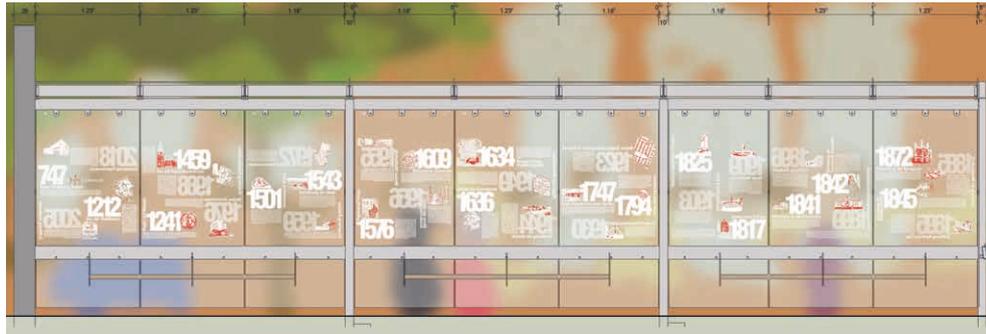
Angesichts der Tatsache, dass es sehr bezweifelt wurde, ob die Pavillons die Funktion als Wetterschutz überhaupt besser übernehmen könnten als die vorhandenen Dächer, wurde Lützwow 7 um die Vorlage von Alternativen gebeten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen wurde schließlich in Abstimmung mit Lützwow 7 beschlossen, anstelle der Pavillons modifizierte Standard-Buswartehallen zu errichten.



Entwurf Zimmermann und notwendige Modifikationen

Mit dem Modell „Meilenstein“ produziert die Firma „Zimmermann Stadtmöblierung“ aus Siegen eine Wartehalle, die in Funktion und Konstruktion geeignet erschien. In Verhandlungen mit der Firma wurden für den Kaiserplatz verschiedene Modifikationen des Modells vereinbart: die Halle sollte länger und höher werden und an einer Seite Systeme für die Dynamische Fahrgast-Information (DFI) aufnehmen können.

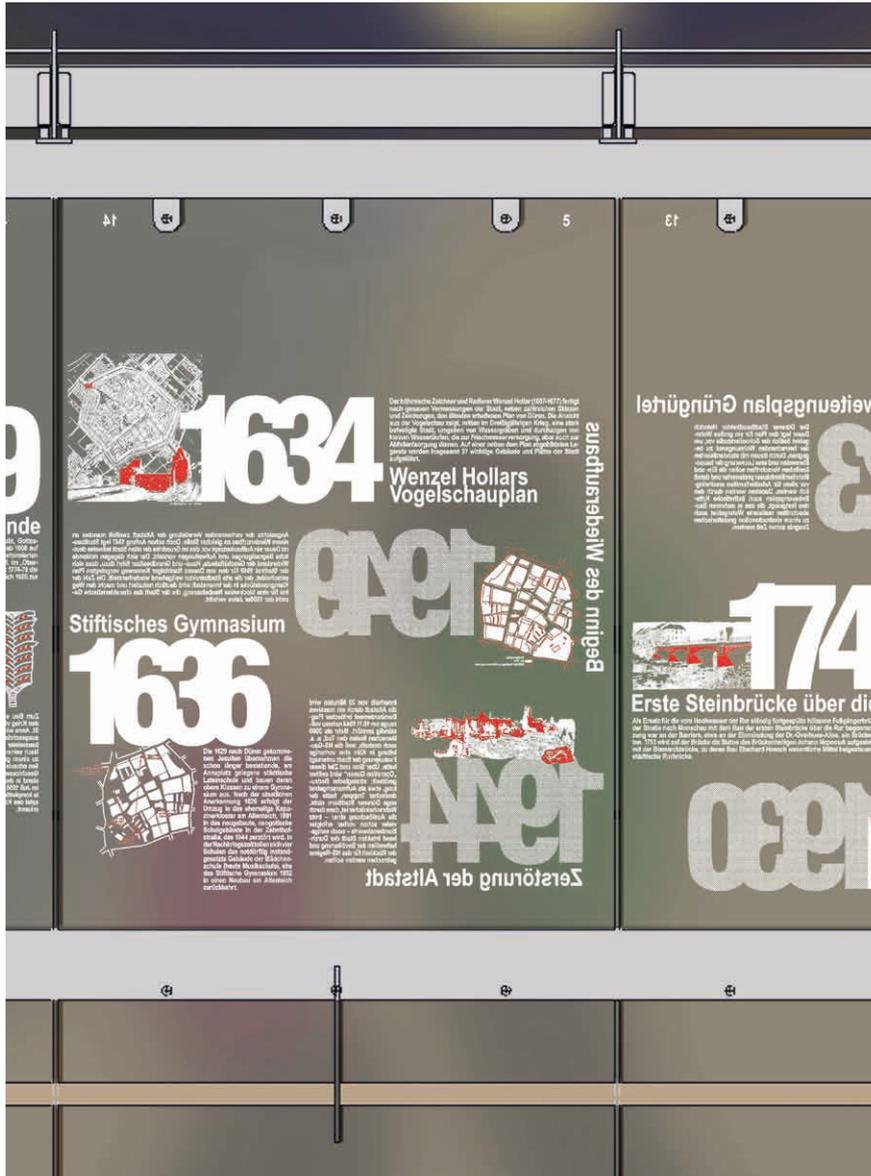
Die schwierigsten Anpassungen ergaben sich aber durch das Ziel, in den Buswartehallen gleichsam in einem Zeitraffer die Stadtgeschichte darzustellen. Dieses „Geschichtsmosaik“ sollte in die Windschutzverglasung eingearbeitet und durch eine spezielle Beleuchtung auch nachts erkennbar sein. Hierdurch wurde die Verglasung deutlich schwerer und über der Verglasung mussten Linearleuchten untergebracht werden.



Die Wartehalle mit dem Geschichtsmosaik tagsüber und abendliche Erscheinung



„GESCHICHTSMOSAIK“ – IDEE



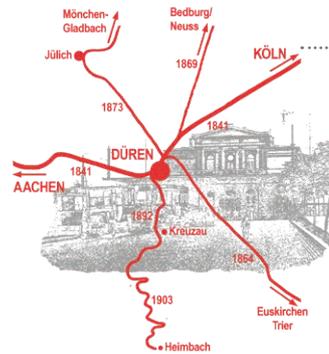
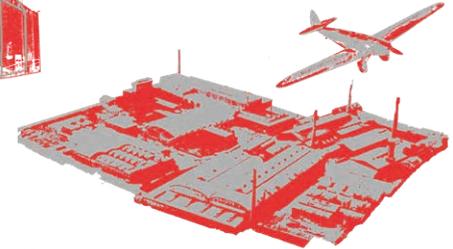
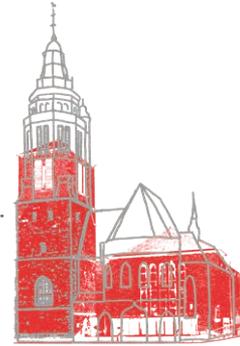
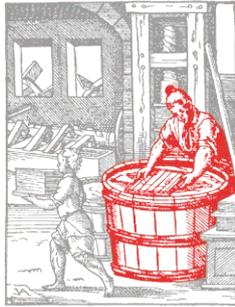
Ein Ort (Platz oder Straße) soll so schön und angenehm sein, dass man den Bus fahren lässt und noch ein wenig verweilt. Dieses Ziel überträgt das Geschichtsmosaik auf die Wartehallen der Bushaltestellen: Bei der Ankunft wird man meist die Wartehalle schnell verlassen, aber beim Warten auf den Bus hat man Zeit, sich mit etwas Sinnvollem zu beschäftigen. Eine Bushaltestelle kann daher beim Warten auf den Bus (oder auch darüber hinaus) etwas vom Ort und von der Stadt erzählen.

36 Themen werden auf neun Tafeln (Scheiben) chronologisch angeordnet. Auf jeder Tafel sind vier Themen dargestellt, zwei von außen und zwei von innen lesbar. Bei einem Weg um die Wartehalle „durchläuft“ man die Stadtgeschichte.

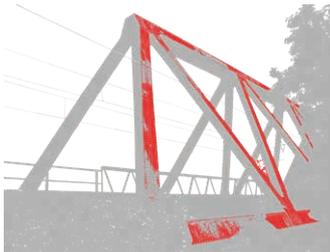
Die Inhalte haben – bis auf wenige „flächige“ Themen, die für die Stadt besondere Bedeutung besitzen – Bezüge zu einzelnen Orten in der Stadt, die heute anders gesehen und erlebt werden als zu ihrer Entstehungszeit. Das Ziel der Darstellungen ist somit, den Betrachtern den Wandel von Räumen und Bauten über die Jahrhunderte zu zeigen.

Aufbau des Geschichtsmosaiks

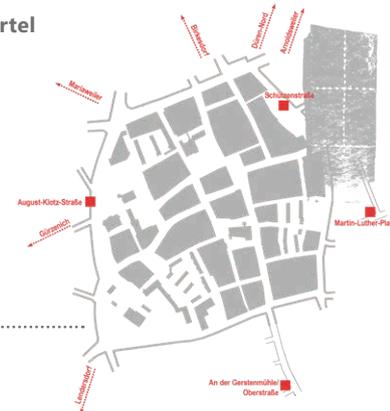
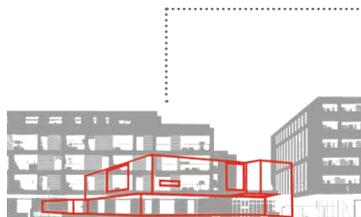
- 747 Erste Erwähnung Dürens
- 1212 Bau der Stadtmauer
- 1241 Siegel und Wappen
- 1459 Bau der Franziskanerkirche
- 1501 Annahaupt in Düren
- 1543 Zerstörung der Stadt
- 1576 Papierstadt Düren
- 1609 Reformierte Gemeinde
- 1634 Wenzel Hollars Vogelschauplan
- 1636 Stiftisches Gymnasium
- 1747 Erste Steinbrücke über die Rur
- 1794 Düren wird französisch

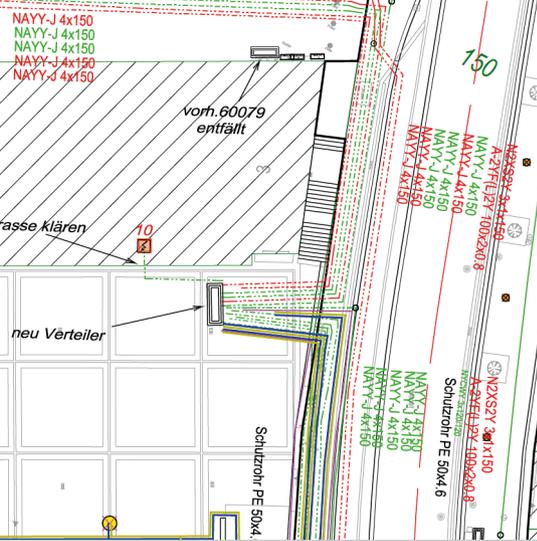


- 1817 Abriss altes Kölntor
- 1825 Neuer evangelischer Friedhof
- 1841 Anschluss an die Eisenbahn
- 1842 Gründung Tuchfabrik Leopold Schoeller & Söhne
- 1845 Gründung der Blindenanstalt
- 1872 Einweihung der Synagoge
- 1885 Gründung der Metallwerke
- 1895 Eröffnung Kaufhaus Tietz
- 1896 Eröffnung Stadtpark
- 1899 Stiftung Leopold-Hoesch-Museum
- 1903 Glashütte Peill & Sohn
- 1909 Neuer Wasserturm



- 1923 Stadterweiterungsplan Grüngürtel
- 1930 Dreigurt-Eisenbahnbrücke
- 1944 Zerstörung der Altstadt
- 1949 Beginn des Wiederaufbaus
- 1955 Neubau Stadthalle
- 1956 Weihe der neuen Annakirche
- 1959 Einweihung Rathaus
- 1972 Kommunalreform
- 1976 Neubau Krankenhaus
- 1988 Errichtung Rückriem-Stelen
- 2005 Eröffnung Stadtcenter
- 2018 Erweiterung Papiermuseum





IM UNTERGRUND

Bevor der Platz neu gestaltet werden konnte, mussten zunächst Anlagen saniert werden, die nicht sichtbar, für den Platz und die umgebende Bebauung aber wichtig sind: Abwasserkanäle, Grundstücksanschlüsse und Stromleitungen. Für den späteren Anschluss an das Glasfasernetz wurden Leerrohre verlegt.

Der Platz soll als Veranstaltungsort genutzt werden, dafür wurden unterirdische Ver- und Entsorgungspunkte angelegt, darunter an drei Stellen vollausgestattete Versorgungsschächte. Oberirdische Leitungen sind dadurch künftig nicht mehr nötig.

Damit das denkmalgeschützte Rathaus nicht durch Schaltkästen verunstaltet wird, erfolgt die gesamte Versorgung und Steuerung der Beleuchtung, der Brunnenanlage, der Versorgungsschächte und der DFI-Anlagen aus einem neuen, mit allen erforderlichen Schaltkästen ausgestatteten Versorgungsraum unter der Rathauterrasse.



Arbeit an den Leitungen



Saugbagger bei der Arbeit

EINTAUCHEN IN DIE GESCHICHTE

Wie bei Erdarbeiten üblich wurden die Bauarbeiten durch Dr. Andreas Vieten archäologisch begleitet.

Die jüngsten gefundenen Spuren stehen mit der Zerstörung 1944 in Verbindung. Jedoch ergaben sich bei den Grabungen spannende Einblicke in weitaus frühere Epochen der Stadt Düren:

Unmittelbar vor der Rathausstreppe wurden Erdverfärbungen, erste Steinfundamente und Latrinen entdeckt, die auf eine Hinterhofbebauung im 13. Jahrhundert hinweisen. Aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammen die freigelegten Reste von Gebäuden aus Bruch- und Ziegelsteinen. Dieser Zeit kann auch der größte Teil der geborgenen Keramik zugeordnet werden. Neuere Mauerreste aus dem 17. bis 19. Jahrhundert belegen, dass hier auch in dieser Zeit rege gebaut wurde. Teilweise konnte dokumentiert werden, wo im 19. Jahrhundert die Häuserfassaden standen.

Der eigentliche Platz wurde im Mittelalter und der frühen Neuzeit mit Rurkies befestigt; von der jüngeren Oberflächenbefestigung aus Kopfsteinpflastern sind nur noch einzelne Steine erhalten geblieben.



Vogelschau der archäologischen Grabung, mittelalterlicher Krug und Mauerreste früherer Gebäude





BUSVERKEHR



Die Funktion des Kaiserplatzes als zentraler Bushalte- und Verknüpfungspunkt wurde durch die Verlängerung der Haltestellenbereiche gestärkt. Wegen der Bedeutung der Haltestellen musste der Busverkehr während der gesamten Bauzeit aufrecht erhalten werden. Hierzu wurden die Haltestellen für etwa ein Jahr vor das Rathaus verlegt.



Hohe Granitbordsteine garantieren den barrierefreien Zu- und Ausstieg. Durch taktile Leitelemente werden Sehbehinderte zu den Haltestellen und innerhalb des Wartebereiches geführt.

Neben den bekannten Haltestellenschildern gibt es nun dynamische Fahrgastinformationsanzeigen (DFI), auf denen die Ankunftszeiten der Busse minutengenau angezeigt werden. Sehbehinderte werden über taktile und akustische Hilfen an die DFI-Anlagen geführt und erhalten dort nach Aufforderung akustische Informationen.

„Auf-den-Bus-Warten“ ist nun in großzügigen, verglasten Buswarte-hallen und – an der Zehnthofstraße unterhalb der Rathauterrasse – vor Witterung geschützt möglich. Für die ÖPNV-Fahrgäste steht eine Vielzahl von Sitzbänken zur Verfügung.



PLATZOBERFLÄCHE

Der vom Markt bekannte aus farblich changierenden Betonsteinen bestehende Stadtboden ist auch auf dem Kaiserplatz eingebaut.

Die Platzmitte wird durch die „Papierintarsie“ akzentuiert. Diese an ein gefaltetes und wieder geglättetes Papier erinnernde Fläche so auszuführen, dass sie auch höchsten Belastungen standhält, war eine besondere Herausforderung. Nach aufwendigen Recherchen und Versuchen wurde gemeinsam mit der RWTH Aachen ein Belag entwickelt, der allen Ansprüchen gerecht wird. In den besonderen Materialeigenschaften der Papierintarsie liegt auch der Hauptgrund für die häufigen Unterbrechungen der Bauarbeiten: viele Arbeiten waren nur bei passendem Wetter möglich.

Damit der Platz barrierefrei nutzbar ist, gibt es taktile Leitelemente entlang der Platzränder, zu den Bushaltestellen, zum Rathauseingang sowie für die sichere Überquerung der Busspuren.

Die vor dem Rathaus gelegenen und unter Denkmalschutz stehenden, kassettenförmigen Basaltpflasterflächen wurden höhenmäßig so angepasst, dass der Rathauseingang barrierefrei erreichbar ist.



Stahlrahmenkonstruktion für Papierintarsie

Einbringen des Füllmaterials

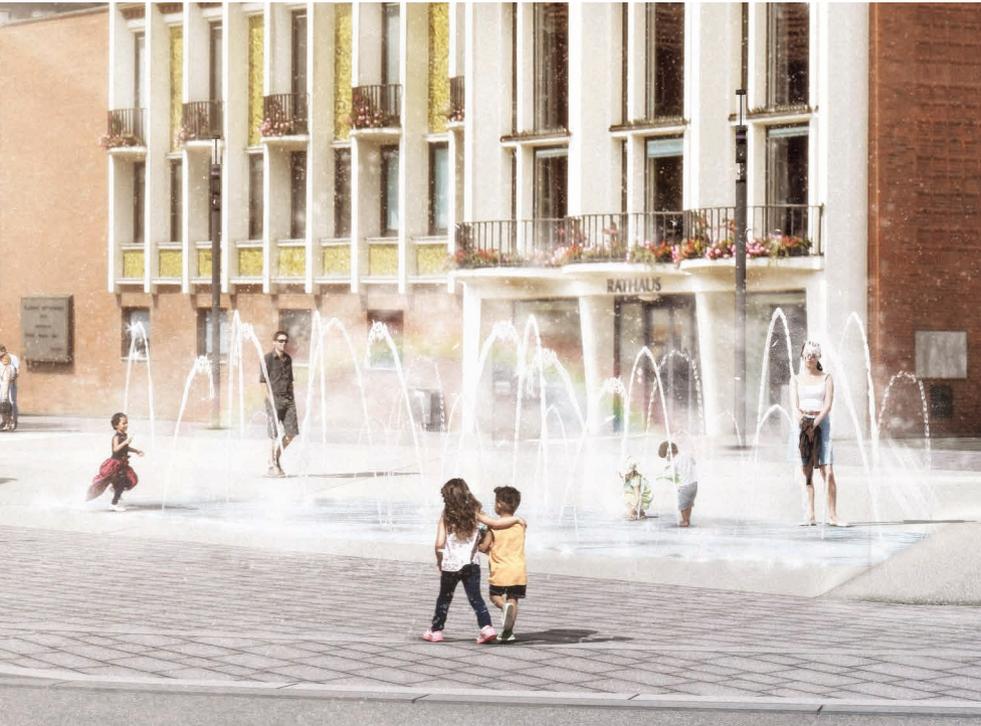


Die Papierintarsie zeichnet sich ab

Schleifen der Papierintarsie



WASSERSPIELE UND BELEUCHTUNG



Auf dem zum Marktplatz hin gelegenen Teil der Papierintarsie wurde ein Fontänenfeld mit 22 Düsen eingebaut, das die Bedeutung von Wasser für die Papierherstellung symbolisieren soll. Die Fontänen können in Höhe, Richtung, Taktfolge und Beleuchtung beliebig eingestellt bzw. angesteuert werden.

Einzelne Bodenabläufe können vorübergehend so verschlossen werden, dass die herbeigeführte Pfützenbildung Kinder zum Spielen animiert.

Zusätzlich zu den „Düsen-Leuchten“ entlang der Platzränder sind nun auf der inneren Platzfläche und auf der Rathaustrasse Lichtstelen eingebaut, die vielfältige, technische Möglichkeiten bieten. So erlauben sie neben der Platz-, Treppen- und Haltestellenausleuchtung auch die nächtliche Anstrahlung des Rathauses.

Die Buswartehallen werden darüberhinaus durch LED-Linearleuchten bei Dunkelheit in Szene gesetzt, mit denen die gläsernen „Geschichtsmosaik“ beleuchtet werden. Die „Paperdecks“ unter den Bäumen erhalten durch LED-Lichtbänder eine nächtliche Akzentuierung.

Wasserfontänen (Simulation)



Beleuchtetes Geschichtsmosaik (Probebeleuchtung im Werk)

BEPFLANZUNG UND AUSSTATTUNG

Die Platanenallee auf der Südseite des Platzes wurde erhalten, ebenso wie die chinesischen Wildbirnen in der Zehnthofstraße und Wilhelmstraße, bekam aber neue, vom Markt bekannte anthrazitfarbene Baumscheiben.

Durch die neue Baumgruppe auf der westlichen Platzseite wird die Aufenthaltsqualität in der Platzmitte maßgeblich verbessert. Die trockenresistenten, salz- und bodentoleranten Gleditschien werden etwa 15 Meter hoch, ihre gefiederten Blätter färben sich im Herbst lichtgelb.

Unter der Baumgruppe sind großzügige „Paperdecks“ platziert, die zum Verweilen „ohne Verzwezwang“ einladen. Bänke mit Rückenlehnen und Großbänke, die beidseitig zu nutzen sind, bieten zusätzliche Sitzmöglichkeiten. Im Sinne eines einheitlichen Stadtmobiliars wurden für alle Bänke gleiche Farbgebung, Konstruktions- und Holzart wie auf dem Markt und in der Köln- und Wirtelstraße verwendet.

Fahrräder können an einer Vielzahl von Fahrradbügeln in den Randbereichen gesichert abgestellt werden.



Junge Gleditschien im Frühsommer (Amerikanische Gleditschie ‚Skyline‘)

Baumscheibenabdeckung

DATEN ZUM NEUEN KAISERPLATZ

Planung und Ausführung

Entwurf: Lützow 7 Landschaftsarchitekten, Berlin

Bauleitung: IB Klee, Aachen

Projektleitung: Amt für Tiefbau und Grünflächen,
Düren

Zeitlicher Ablauf

Beginn der vorbereitenden Arbeiten: 2019

Beginn des eigentlichen Umbaus: 2020

Abschluss der Arbeiten: 2022

Kosten und Zuwendungen

Gesamtkosten: 5,5 Mio. €, zu ca. 80 % gefördert mit
Mitteln der Nahverkehrsförderung und der Städte-
bauförderung

Beteiligte Firmen

Archäologische Ausgrabungen Vieten, Köln

Bauunternehmung Hermanns, Langerwehe

Betont, Halle (Westf.)

Boymann, Glandorf

Carl Ley Landschaftsbau, Düren

DHM Dirk Häusgen Metallbau, Düren

Elektro Faßbender, Düren

Flintermann Glasveredelung, Salzbergen

Hecker & Krosch, Zülpich

HJPplaner, Aachen

HUMBERG, Nottuln

IBB Burrer & Deuring Ingenieurbüro, Berlin

IFW Ingenieurbüro für Wassertechnik, Kleinmachnow

Ingenieurbüro Johannes Klee, Aachen

Ingenieurbüro Karl Frech, Düren

Instalighting, Lüdenscheid

IQ Ingenieurgesellschaft Quadriga, Würselen

ISAC, Aachen

Janssen Metallbau und Montage, Kalkar

Kunst- und Bauglaserei Clemens Kastenholz, Frechen

Leitungspartner, Düren

Lützow 7 Landschaftsarchitekten, Berlin

Lumino Licht Elektronik, Krefeld

Natursteinwerkstatt Christoph Plinz, Düren

Ohrem & Kuipers Metallbau, Nörvenich

P-H-Röhll NRW, Düren

RSL Lichttechnik, Sankt Augustin

Rurtalbus GmbH, Düren

RWTH Aachen University - Institut für Straßenwesen,
Aachen

Schröder, Stuttgart

Strabag - Bereich Düren, Nörvenich

Westefel Werke, Gerolstein

Zimmermann Stadtmöblierung, Siegen

IMPRESSUM



Stadt Düren
Der Bürgermeister

Kontakt:

Amt für Tiefbau und Grünflächen
Kaiserplatz 2-4
52349 Düren
Tel.: 02421/25 0

Bilder:

Stadt Düren - 1 | 5* | 6 (oben) | 9 - 11 | 12 (oben) | 16 | 18 (Plan) | 19 | 20 oben | 24 (links)
Stadt- und Kreisarchiv Düren - 5 (mittig rechts) Sign. StukrA Düren Kreisbildstelle 1142 |
5 (unten rechts) Sign. StukrADN_Bildarchiv 4_Mappe 101_Kaiserplatz 27

HJPplaner - 4* | 5 (oben rechts) | 6* | 7-8 | 12 (unten) | 13- 15 | 18* | 20 unten | 21 | 24 (rechts)

Dr. Andreas Vieten - 17 | 24 (mittig)

Reepel Schirmer Landschaftsarchitektur - 4 (obere Reihe mittig, mittlere Reihe links)

Seite 5, oben links: Ennen, E. et al (Hg): Rheinischer Städteatlas - Düren, Lieferung II Nr. 9, Bonn 1974

* soweit nicht anders angegeben

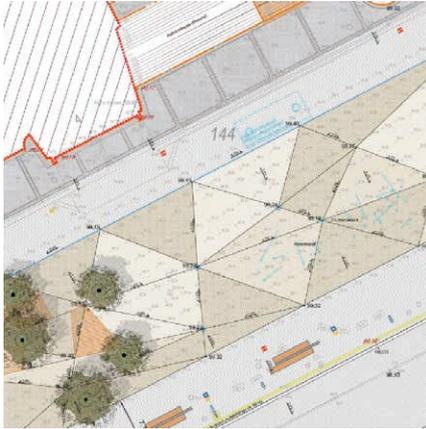
Redaktion und Layout:

HJPplaner Aachen

Druck:

frank druck+medien Aachen

Stand April 2022



GEFÖRDERT VON:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

GEFÖRDERT VON:

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadumbaugebiet Innenstadt

Landesinitiative
**Zukunft.
in!nenstadt.**
Nordrhein-Westfalen.